



## Pressemitteilung

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

Koblenz, 28. Februar 2009

**Gemeinschaftsklinikum  
Koblenz-Mayen**

### ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann  
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155  
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004  
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@  
gemeinschaftsklinikum.de  
www.gemeinschaftsklinikum.de

### Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz  
BLZ: 570 501 20  
Konto: 489

Postbank Köln  
BLZ: 370 100 50  
Konto: 386 54-505

## Kemperhof begrüßt wieder neue PJler

### 14 Studenten aus Mainz absolvieren ihr Praktisches Jahr in Koblenz

KOBLENZ. Im November vergangenen Jahres wurde das Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz offiziell als Lehrkrankenhaus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bestätigt. Nun begrüßte Privatdozent Dr. Thomas Nüßlein, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, insgesamt 14 neue Studenten im praktischen Jahr. „Die Bedeutung dieser angehenden Ärztinnen und Ärzte für den Kemperhof kann gar nicht hoch genug angesetzt werden“, erklärt Privatdozent Dr. Thomas Nüßlein, der als Lehrbeauftragter der Universität Mainz für die so genannten PJler zuständig ist. Nur wenige Krankenhäuser im Land werden ausgewählt, die verantwortungsvolle Aufgabe der praktischen Ausbildung von zukünftigen Ärztinnen und Ärzten auszuführen. „Das Lehrkrankenhaus muss eine Mindestgröße haben, attraktive Wahlfächer anbieten können, geeignete Lehrkräfte aufweisen und eine Vielzahl weiterer Kriterien erfüllen. All diese Voraussetzungen sind im Kemperhof mit seinen elf Fachkliniken gegeben“, erläutert Nüßlein.

Vierzehn Studentinnen und Studenten haben sich für den Standort Koblenz entschieden. Sie werden in den kommenden zwölf Monaten im Kemperhof an die ärztlichen Tätigkeiten herangeführt. Ein großer Vorteil für die Klinik besteht darin, dass nicht selten aus dem Ausbildungs- ein Angestelltenverhältnis wird. „Ärztmangel ist hier auch wegen der PJ-Studentinnen und -Studenten glücklicherweise noch ein Fremdwort“, so Nüßlein. Die ständige Präsenz von wissbegierigen Nachwuchskräften sorge außerdem dafür, dass die Medizin immer auf dem aktuellsten Stand ist. Und für den Patienten sind es oft ein Paar Hände zusätzlich, die zupacken, und ein Paar Ohren, die zuhören.

